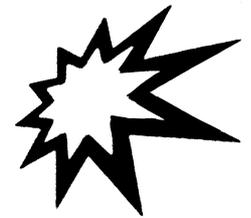


„Die Rente ist...



...sicher“. Das wurde uns vor Jahren weis gemacht. Inzwischen ist sicher, dass die Rente immer weniger zum Leben reicht, selbst wenn man sein Leben lang dafür einbezahlt hat. Auf über 100.000 Euro beläuft sich die Summe der Beiträge, die man über 45 Jahre direkt einbezahlt hat (ganz abgesehen vom „Arbeitgeberanteil“, der diese Summe verdoppelt und der nichts anderes als vorenthaltener Lohn ist).

Heute erhält ein Arbeiter eine durchschnittliche Rente von 831 Euro im Monat. Und laut Statistik der BRD stirbt ein Arbeiter hierzulande mit 68,5 Jahren. Wer nun in Zukunft mit 67 Jahren in Rente geht, bekommt dann noch, sage und schreibe, in den 1,5 Jahren 14.985 Euro Rente ausbezahlt.



konnten wieder bei Null anfangen, um sich und ihre Familien im

Alter vor Hunger und Not ein wenig zu beschützen.

Es waren die Arbeiter- und Soldatenräte, die mit der Novemberrevolution, gegen den heftigen Widerstand der Herrschenden, die Sozialkassen wieder aufbauten. Und wieder – nur wenige Jahre später – wurden sie erneut kalt enteignet: Durch die Inflation. Dann ging es weiter: Durch Notverordnungen der Brüning-Regierung in den zwanziger Jahren wurden die Sozialkassen wieder und wieder bestohlen. Bis sie der Hitlerfaschismus endgültig bis auf den letzten Pfennig geplündert hat: Der Krieg gegen den Rest der Welt, der millionenfache Mord an den Völkern verschlang zum zweiten Mal die gesparten Arbeitergroschen der Renten- und Sozialkassen. Neben den erheblichen sachlichen Zerstörungen nahezu 30,5 Milliarden Reichsmark an Rücklagen, „todsicher“ angelegt in Panzern und Kanonen! 1945 waren die Sozialkassen ebenso in Trümmer gehauen, wie das ganze Land.

Rente und Invalidenrente in den Westzonen waren für Jahre futsch, enteignet 16 Milliarden D-Mark.

Mit der Währungsreform 1948 wurden zudem alle Ansprüche mit einem Federstrich gestrichen. Und die arbeitende Generation wurde somit zum zweiten Mal gezwungen, die Alten, deren Sozialversicherungsgelder der Krieg erneut verschlungen hatte, aus ihrem zukünftigen Rentenanspruch zu bezahlen.

Der Raub setzt sich fort, vor allem in den 90iger-Jahren, wo die Auswirkungen der Einverleibung der DDR, also z.B. die entstandene Massenarbeitslosigkeit durch die Vernichtung von 80% der bestehenden Industrie, aus den Sozialkassen finanziert wurden. Ebenso wie im Westen, wo Entlassungen aus den gleichen Quellen finanziert werden.

So ist das, wenn wir Typen, von denen wir niemals einen Gebrauchtwagen kaufen würden, unser Ersparnis zur Aufbewahrung überlassen. Da hilft kein Maulen und kein Appell an menschliche Moral. Da hilft auch keine Altersteilzeit, wenn sie nicht an die Ursachen ran geht, anstatt die

Manchmal kann einem die Gutgläubigkeit ganz schön auf die Füße fallen. Da zahlt der Arbeiter Jahrzehnte ein in die Sozialkassen. Aber statt die Kassen fest in der Hand zu halten übergibt er sie brav den Herrschenden. Und prompt langten die zu, bedienen sich daraus, um dann unter Krokodilstränen zu verkünden: Die Rentenkassen sind leer! Verbrämt wird der Raub der Kassen durch die Mär vom „Generationenvertrag“ (was soviel heißen soll, wie: Was eine Generation von der der älteren erhalten hat, schuldet sie später der jüngeren – was eine Generation der älteren gegeben hat, darf sie später von der jüngeren fordern). Das ist nichts als Volksverdummung, eine Volkslüge, die durch ständiges Wiederholen und Trommeln leider auch bei vielen angekommen ist

Die Wahrheit spricht eine andere Sprache. Schauen wir uns dazu kurz die Geschichte an. Es war die deutsche Arbeiterbewegung, die vor über 130 Jahren dem königstreuen Preußenkopf Bismarck die Einrichtung von Sozialkassen per Gesetz abzutrotzen verstand. Durch Kampf und nicht durch blindes Vertrauen. Kaum eingerichtet, ging es auch schon los damit, dass sich die herrschenden Kriegstreiber aus den Arbeiterkassen bedienten, um ihren schmutzigen Krieg, den 1. imperialistischen Weltkrieg 1914, zu finanzieren. Die Rentenversicherungskasse wurde für die Vernichtung und den Völkermord statt zur Lebenssicherung im Alter geplündert. 3 Milliarden Mark (1) ersparte Arbeitergroschen, die buchstäblich in Rauch, Giftgas und Haubitzen vor Verdun in Frankreich aufgingen. Die Arbeiter

Auswirkungen des Raubes der Rentenkasse und an unserer Arbeitskraft nur abzufedern. Es gilt, den Herrschenden den Griff in unsere Kassen, die sie als ihre Kriegsschatulle betrachten, zu verweigern, die Arbeiterkassen in Arbeiterhand zu nehmen. Es gilt, ihnen mit ihren Kriegen und ihrem Raub in den Arm zu fallen. Ohne Streik wird das nicht gehen.

Absaugvorrichtung verursacht weiterhin Probleme für die Kollegen in der Halle 7

Es vergingen Monate, bis erste Schritte dazu geführt haben, das sich überhaupt etwas in Form einer erkenntlichen Verbesserung abzeichnete. Montierte Vorhänge an den Schutzgittern sollen verhindern, dass sich die freigesetzten Rauchschwaden in der Halle ausweiten, mit der Hoffnung, das diese Rauchschwaden vorher abgesaugt werden. Hier glaubt die Arbeitssicherheit eine billige, aber geeignete Lösung gefunden zu haben. Die Absaugvorrichtungen wurden jedoch so weit von dem entstehenden Rauchherd (an der RS 13 im OG ca. bis zu 2.0 Meter, im EG an der SW ist ein ähnlicher Zustand) entfernt installiert, das die Rauchdämpfe nicht effizient abgesaugt werden können.

Es zeigt sich ein unveränderter, nicht akzeptabler Zustand! Die Kollegen haben auch festgestellt, dass an der RS 13 keine Sogwirkung durch die Absaugvorrichtung vorhanden ist. Somit bleiben für die Kollegen die Gesundheitlichen Bedenken durch das Einatmen der Schweißdämpfe und der Kleberausdünstungen weiter bestehen.

Es reicht nicht aus, den Kollegen einen Richtwert einer Luftmessung zu vermitteln, der sich im Rahmen des möglich Zulässigen befindet, nur um damit die Kollegen zu beruhigen. Es reicht auch nicht aus, wenn im Sommer dann die Lüfter eingeschaltet werden, damit das Problem weggeblasen und in der gesamten Halle umverteilt wird. (eine Maßnahme in 2007)

Dieser Zustand ist genauso vergleichbar, wenn jemand einen Kaminofen anzündet und das Ofenrohr nicht am Schornstein anschließt und dann mit einem Raumventilator versucht für klare Verhältnisse zu sorgen.

Es ist allerhöchste Zeit, diesen Zustand der Gesundheitlichen Gefährdung zu beseitigen. Wer immer von den Kollegen Gesundheitliche Vorsorgemaßnahmen erwartet, der hat Gesundheitliche Vorsorge für seine Mitarbeiter zu treffen! Wir meinen: Eine technische Maßnahme muss nicht teuer,

sondern gut durchdacht und vor allem effektiv für die Kollegen sein!

Altersteilzeit ja, aber nicht schon wieder auf unsere Kosten!

Hermann hat 42 Jahre brav in die Rentenkasse einbezahlt. 1140.- Euro Rente sollte er kriegen. Seine Gesundheit ist am Boden; beim unmenschlichen Takt am Band konnte er nicht mehr mithalten. Also haben sie ihn gefragt, nein, gedrängt, bis er die Altersteilzeit unterschrieben hat. Das hat ihn 18% von seiner Rente gekostet, so dass ihm davon noch ganze 935 Euro plus Betriebsrente bleiben sollten. Sollten, denn keine 3 Monate, nachdem Hermann zu Hause war, kippte er in seinem Garten tot um.

Worum geht es also, wenn wir für einen neuen Altersteilzeit-Tarifvertrag auf die Straße gehen? Zuerst muss es darum gehen, die Rente mit 67 wieder zu Fall zu bringen. Wir brauchen „unsere“ Abgeordneten nicht davon zu überzeugen, dass es keiner bei Daimler so lange aushalten kann am Band. Das wissen die längst und es geht ihnen auch gar nicht darum, dass wir länger arbeiten sollen, sondern dass sie die Rente wieder und wieder kürzen können. Und für die Millionen von Hermanns heißt es dann: Weitere Rentenabschläge für 2 Jahre, also Armut im Alter, wenn sie es überhaupt noch erleben. Zum Zweiten also muss es darum gehen, dass die ATZ voll und ganz vom Unternehmer zu bezahlen ist. Nach 42 Jahren ist eine Rentenkürzung ein Verbrechen, ein legalisierter Raub. Zum Dritten: Die Rentenkassen gehören in Arbeiterhand. Unsere Beiträge den Räubern als „Treuhand“ zu übergeben ist das Gleiche, wie wenn Hermann den Schlüssel seines Häuschens bei einem polizeibekanntem Einbrecher hinterlegt hätte.

Zuletzt: Was nutzt es, um „Gute Arbeit“ zu betteln und den „Demographischen Wandel“, die „älter werdende Belegschaft“ zu bejammern, wenn gleichzeitig nicht endlich gegen immer mehr Sonderschichten, Arbeitsverdichtung und Flexibilisierung gekämpft wird? Ein davon isolierter Kampf für einen ATZ-Tarifvertrag kann nur verloren gehen, wenn wir diese Dinge nicht miteinander verknüpfen.

Der Kampf muss geführt werden, sowohl um menschenwürdiges Arbeiten, als auch um ein menschenwürdiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben. Und die, die wir damit täglich immer reicher machen, haben zu bezahlen.

Deshalb rufen wir Euch auf, Euch an den Aktionen zu beteiligen unter den Losungen:

**Weg mit der Rente mit 67!
Altersteilzeit ja – aber ohne Abschläge! Die
Kapitalisten sollen zahlen!
Arbeiterkassen in Arbeiterhand!**

Das wirklich allerletzte!!

Die Folgen und Auswirkung einer Arbeitsverdichtung

Die Manager predigen Unentwegt von Wirtschaftlichkeit und Wettbewerbsfähigkeit. Dieses Thema schlagt sich offenbar soweit erzieherisch auf die Arbeitskollegen nieder, das das eigene MPS System weiter beschnitten wird. An einem Fertigungs- Band in der Halle 9, mit 45 Kollegen, ist nur ein Abloser zugeordnet. Man braucht nicht studiert zu haben, um zu erkennen, dass es äußerst schwierig darzustellen ist, dass die Kollegen sich ihrer Notdurft entledigen können.

Auf den Hinweis, zu der Abloser Unterbesetzung bekamen die Kollegen von einem Teamleiter folgendes zu hören: ein Gesunder Mensch muss 2 Stunden aushalten können!

Wir meinen:**Diese Aussage ist unterste Schublade!** Verstößt gegen die Menschenwürde!
Es kann nicht sein, das Menschliche Bedürfnisse einer Falschen Bemessungsgrundlage weichen müssen! MPS schreibt vor, bei einer Gruppenstärke bis netto 30 Kollegen ist mit 1 Abloser zu fahren!

Das Begräbnis oder

DIE HIMMLISCHEN VIER

Am 10. Mai fand die Veranstaltung zur Befreiung vom Hitlerfaschismus im Bürgerhaus Berliner Freiheit vor über 200 nachdenklichen, aber begeisterten Zuhörern statt. Der ehemalige sowjetische Oberleutnant der Roten Armee Marat Jegorow hielt eine emotionale Rede, in der er die anwesenden zur Wachsamkeit gegen die Kriegstreiber aufrief. Neben Reden von Vertrauensleuten von Daimler Bremen, BMW Regensburg und MAN wurde die Veranstaltung durch künstlerische und musikalische Einlagen und Erinnerungen von Zeitzeugen geprägt. Der Vertreter der 36 Bremer Vertrauensleute machte auf die Gefahren einer neuerlichen Rüstung aufmerksam und forderte dazu auf, sich immer wieder die Vergangenheit ins Gedächtnis zu rufen. An diesen Nachmittag merkte man die Entschlossenheit der Anwesenden, alles zu tun, dass nie wieder Krieg vom deutschen Boden ausgehen darf.

Wir fanden es schade, das sich unsere VKL nicht über ihre politischen Gegensätze hinwegsetzen konnte und bereit war, sich um der Sache willens für diesen Gedenktag zu arrangieren. Die anwesenden 70 Kolleginnen und Kollegen von Daimler fanden diese Veranstaltung sehr wichtig und aktuell für die heutige Zeit.

Das bayerische Versammlungsgesetz:

Kontrolle und Überwachung

Das neue Versammlungsgesetz, das die Bayerische Staatsregierung noch vor der Sommerpause im Landtag abstimmen lassen will, liest sich wie die Erfüllung aller polizeistaatlichen Wunschträume. Was ist in einzelnen geplant:

- eindringen des Staates bei Veranstaltungen in geschlossenen Räumen
- Polizei darf bei allen Versammlungen „Übersichtsaufnahmen“ machen.
- Unliebsame Redner dürfen von der Polizei von der Versammlung ausgeschlossen werden, das gibt den Behörden das Recht auch bei Tarifaktionen wie Streikversammlungen einzugreifen
- Das zusammenkommen von zwei Menschen im öffentlichen Raum gilt schon als Versammlung

Verboten werden soll das tragen von

gleichartigen Kleidungsstücken, das mit als Ausdruck einer gemeinsamen politischen Gesinnung verbunden ist

Es folgen noch zwanzig weitere Artikel im Gesetzesvorschlag. Kommt dieses Gesetz durch, dann ist unsere Versammlungsfreiheit wirklich in Gefahr Wenn jedes einzelne Bundesland, was es durch die „ Federalismusreform“ möglich ist, ein eigenes Versammlungsgesetz beschließt, gibt es in der ganzen Republik kein einheitliches Versammlungsrecht mehr. Die Folgen liegen auf der Hand, von Streikversammlungen bis zu Demonstrationen. kann dieses Gesetz angewandt werden. Deswegen tut der DGB Bayern gut daran, für den 21. Juni in München und Nürnberg zu Demonstrationen gegen das geplante bayrische Versammlungsgesetz aufzurufen.

Keinen Meter den Nazis in Bremen Blumenthal

Am 31.05.08 demonstrierten wir zusammen mit 500 Antifaschisten gegen die immer größere werdende Anzahl von Übergriffen von Neonazis in Blumenthal. Die rechte Szene in Bremen wird immer präsenter. Jede Woche liest man etwas über rechte Anschläge oder Versammlungen in den Zeitungen. Rechte Schmierereien zeichnen das Stadtbild und ein Großteil der Bevölkerung schauen weg. Faschistische Einstellungen dürfen nicht Einzug in den Köpfen finden. Wir müssen uns entscheiden, will man wegsehen oder will man aufstehen und diese Entwicklung nicht zulassen? Ich bei uns im Werk gibt es rechte Schmierereien und rechtsradikale Sprücheklopfer. Gut das

Keine weiteren Zugeständnisse

Es reicht! Was will die Werkleitung eigentlich noch alles von der Mannschaft abpressen. Das letzte Hemd etwa? Mit dem neuen Erpressungspaket sollen mal wieder die Kolleginnen und Kollegen an den Bändern dafür bluten, das dieser Konzern den SL Nachfolger für 227Euro pro Fahrzeug billiger bauen kann, sprich 227 Euro mehr Profit in die Tasche stecken kann. Wir sagen:

Finger weg von unseren Freischichten

Keine weiteren Arbeitszeitflexibilisierung durch Ab- und Ansageschichten

Keine 14 Sonderschichten je Typ einer Baureihe

Die Belastungsgrenze in den Hallen an den Bändern ist schon längst erreicht. Mit welcher Ignoranz die Werkleitung die tägliche Arbeitshetze der Mannschaft billigend in Kauf nimmt, ist schon gemeingefährlich

Wenn die Werkleitung glaubt, den Krankenstand durch noch größere Arbeitsverdichtungen, um nichts anderes handelt es sich bei den Forderungen, senken zu können, wird sie ein Desaster erleben.

Anstatt die gerasterten Freischichtanteile noch mehr zu senken und damit die körperlichen Belastungen extrem zu erhöhen, empfehlen wir den Machern solcher Vereinbarungen, sich doch mal selber für 1 Woche in der Halle 2 bei 8,5 Stunden

unsere VKL zu dieser Demo auf der letzten Vollversammlung aufgerufen hatte. Schade, das wir keinen von den Kollegen gesehen haben Die Entwicklung der rechten Strukturen in Bremen wird immer klarer und offensiver. Ob nun NPD Stände wie an der Berliner Freiheit, eine Anschlagserie oder Beschimpfungen, genau dies ist in Bremen passiert.

Die Demonstration war ein voller Erfolg, zeigt es doch, das gerade junge Leute nicht bereit sind, Menschenverachtende Meinungen zu tolerieren. Das die Polizei mit 800 Polizisten, darunter Beamte aus Hamburg und Schleswig Holstein mit Wasserwerfern und sogar einen Panzerwagen auffuhren, war für uns schon erschreckend.

ans Band zu stellen. Es ist doch eine Verhöhnung der Belegschaft, wenn es in Situationen mit kurzfristigen erhöhten Personalbedarf (z.b. erhöhter Krankenstand) den Meister gestattet werden soll, eine weitere gerasterte Freischicht zu verlegen.

Mit den An und Absage von Arbeitszeit oder ganzen Schichten versucht die Werkleitung ihr Risiko von Arbeitsausfällen in Gewerken oder Hallen ganz auf die Belegschaft abzuwälzen. Und das die Werkleitung ein Arbeitszeitmodell vereinbaren will, das vorsieht, die IRWAZ der Mitarbeiter auf durchschnittlich 9 Schichten pro 2 Wochen zu verteilen und den Freitag nur bei Bedarf arbeiten zu lassen bedeutet nichts anderes als versteckte Sonderschichten am Freitag, natürlich dann arbeiten ohne Prozente.

Der Antrag auf 14 Sonderschichten je Typ einer Baureihe zeigt mit welcher Kaltschnäuzigkeit die Werkleitung die jetzt schon zu hohen Belastungen der Belegschaft ignoriert.

Das die Arbeitszeit der Sonderschichten automatisch ins Arbeitszeitkonto gehen sollen, wenn ein negatives Arbeitszeitkonto vorhanden ist, setzt dem ganzen noch die Krone auf.

Kolleginnen und Kollegen. Sprecht eure Bereichsbetriebsräte und eure Vertrauensleute an und sagt ihnen eure Meinung zu diesem neuen Erpressungsversuch.

Dieser weiterer Erpressungsversuch geht alle an! Ob Arbeiter oder Angestellter. Ob im Südwerk oder Nordwerk. **Es reicht!!!**

Dieses Flugblatt (Ausgabe Juni 2008) wurde geschrieben, verteilt und finanziert von Vertrauensleuten und Betriebsräten des Daimler-Werkes Bremen

Kontakt:

Jochen Kohrt, H 3 (Tel 90442) Jörg Häring, H 3 / Ralf Wieland, H 3 / Herbert Mogck, H 4/6 (Tel. 90575) / Gerwin Goldstein, LOG/Indir. (Tel. 90600) / Frank Kotte, H 8 (Tel. 3804) / Thomas Langenbach, H 8, DNS / Gerhard Kupfer, H 8 (Tel. 91959) / Sascha Heiner, H 9 / Uwe Müller, H 9 (Tel. 90728) und viele andere.

Email-Kontakt: gerwingoldstein@freenet.de

Presserechtlich verantwortlich: Gerold Warrelmann, c/o Rockhouse Guitar-Shop, Gastfeldstr. 23, Bremen